›telegramme‹ zu Wort. Die von Salis 1966–1986 publizierten ›reutlinger drucke‹ – erkennbar durch HAP Grieshabers ›Mann mit gefiederter Schlange‹ und an dessen während der Nazidiktatur heimlich produzierten gleichnamigen ›Drucke‹ anschließend – wirkten am weitesten über die Stadt und die Nachkriegsjahre hinaus.

Die Arroganz der Wirtschaftswunderwelt prangert auch der Bestseller ›Schlußball‹ (1958) des mit wichtigen Literaturpreisen ausgezeichneten, später wegen seiner im Nationalsozialismus veröffentlichten Propaganda-Lyrik heftig umstrittenen **GERD GAISER (1908–1976)** an. Gaiser galt als konservatives Pendant zu Heinrich Böll, war bis in die 1970er Jahre in den Schulbüchern der Bundesrepublik vertreten und lehrte in den 1950er Jahren am Friedrich-List-Gymnasium **(KANZLEISTRASSE 28 E)**. Er skizzierte in seinem Erfolgsroman Reutlingen als die Stadt Neu-Spuhl: »Lauter Häuser, kaum noch eine Luft dazwischen, Häuser wie ein Ausschlag, der um sich greift, alles inclusive Wohlstand [...]. Dazu die wachsenden Schwierigkeiten, den Ausstoß des Komforts unterzubringen, die Riesenhalden von Flaschen und Dosenblech, unter denen die letzten Schafrasen und Bachklingen erstickten, die Abschäume und Färberjauchen in der stinkenden Flußrinne.«

Isolde Kurz: *Hermann Kurz.* München 1906

SPUREN 17
Dietrich Segebrecht: *Günter Bruno Fuchs in Reutlingen, 1952 – 1958.* Marbach 1992

Brigitte Bausinger: *Literatur in Reutlingen.* Reutlingen 1996

22,6 KM
ca. 8 km bis zum Hauff-Museum

II ABZWEIG NACH LICHTENSTEIN-HONAU In unberührter Natur am Albtrauf ist Literatur zu Architektur geworden, zu einer weithin sichtbaren. Hier ließ Wilhelm Graf von Württemberg, später Herzog von Urach, 1840–42 nach den Beschreibungen des historischen Romans ›Lichtenstein‹ (1826) von **WILHELM HAUFF (1802–1827)** eine Burg errichten. Das **WILHELM-HAUFF-MUSEUM**, das Leben und Werk des Dichters beliebter Märchen wie ›Zwerg Nase‹ oder ›Das kalte Herz‹ dokumentiert, blickt direkt auf diesen Kultort Württembergs.

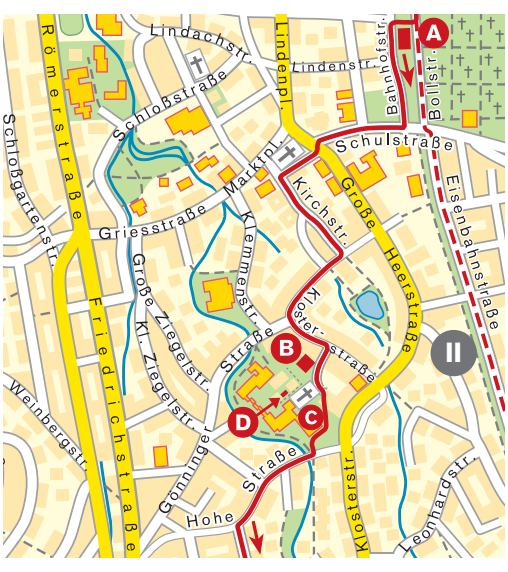
Aquarell der Burg Lichtenstein (1842), signiert W. v. H. (Erste Abbildung des Bauwerks überhaupt)

WILHELM-HAUFF-MUSEUM
Echazstraße 2 (Ortsteil Honau)
72805 Lichtenstein
Telefon: 07129 / 6960
www.gemeinde-lichtenstein.de
Geöffnet: 1. April – 15. November Sa, So, feiertags 14 – 17 Uhr

22,6 KM
Ehem. Bahnhof Pfullingen

23,5 KM
Neske-Bibliothek

3 PFULLINGEN Ein Kultort ganz anderer Art ist das ehemalige Pfullinger Bahnhofsgebäude **(BAHNHOFSTRASSE 2 A)**. Hier feierten **BERTOLT BRECHTS (1898–1956)** Eltern ihre Hochzeit. Neun Monate später kam Brecht in Augsburg zur Welt. 1997/98 erinnerte sich die Stadt an ihren großen »Beinahe-Sohn« unter dem Motto ›Bertolt Brecht – made in Pfullingen‹. Hier und nicht in einer Großstadt hatte **GÜNTHER NESKE (1913–1997)** 1951 auf Zuraten Ernst Jüngers seinen eigenen Verlag gegründet: »Was den Ort anbelangt, so ist das Jacke wie Hose, wo Sie sitzen. Es kommt darauf an, was Sie machen.« In der ›Arche‹, dem **WOHNHAUS DER FAMILIE NESKE B**, befanden sich der Verlag und auch jener intime Bibliotheksraum, in dem neuestens eine Ausstellung an Günther Neske und seine Frau und Mitarbeiterin **BRIGITTE NESKE, GEB. GAYLER (1924–2007)** erinnert. Prominente Gäste wurden im Dachgeschoss des Hauses beherbergt. Hier schrieb **MARTIN HEIDEGGER (1889–1976)**, und für **PETER HÄRTLING (GEB. 1933)** war die atmosphärische Dichte in der und um die ›Arche‹ »fast wie ein Traum: erst der Garten und das alte Kloster, wo man seine[n] Kinderträume[n] wieder begegnete, mit leisem Schmerz. Schwang noch nach, als ich mich dann oben wieder fand, in Ihrer Zauberklause, der Oase unter dem Dach«.



Über Hohe Straße, Hohmorgenstraße und Schillerstraße entlang der Landstraße nach Gönningen

27,9 – 28,5 KM
30,9 – 31,6 KM
In Gönningen von der Hauptstraße auf die Mühlwiesenstraße, der Beschilderung nach Bronnweiler/Gomaringen folgen

32,3 – 33,7 KM
35,5 – 36,7 KM
In Gomaringen über Bachstraße, Mühlweg und Lindenstraße zum Schloss

36,7 – 36,9 KM

Der Verlag veröffentlichte neben Texten der internationalen literarischen Avantgarde und ebenso bedeutenden wie unterschiedlichen Autoren der deutschen Nachkriegsliteratur (u. a. Ernst Jünger, Walter Jens, Ernst Bloch, Hans Mayer) seit 1957 als einer der ersten auch Sprechplatten mit Gedichten, Vorträgen und Prosa. Die bereits abgesprochene Veröffentlichung der ›Blechtrommel‹ (1959) von Günter Grass wurde allein durch das Vorgriffsrecht eines anderen Verlegers verhindert.

Mit seinem Scriptorium war schon das ehemalige **KLARISSENKLOSTER DER HEILIGEN CÄCILIE C**, in unmittelbarer Nähe des Verlages, um 1500 ein Ort der Buchproduktion. Im Klostergarten befindet sich heute noch das **SPRECHGITTER D**, das den Nonnen des Schweigeordens unter Aufsicht Kontakt mit der Außenwelt gestattete. Eine Postkarte des Sprechgitters samt Einladung nach Pfullingen sandte Günther Neske 1957 an **PAUL CELAN (1920–1970)**. Einen Tag nach Eintreffen der Karte schrieb der Lyriker eines der wichtigsten Gedichte der deutschen Nachkriegsliteratur: ›Sprachgitter‹ (1959). Wie das Gitter den Nonnen die Kommunikation mit der Außenwelt nur als eine erschwerte möglich machte, gelingt auch das Sprechen bei Celan – vor dem Hintergrund einer durch den Holocaust versehrten Wahrnehmung – nur als ein gestörtes: Das Gedicht selbst wird zum Sprachgitter.

Grafik zum Pfullinger Brecht-Jahr 1997

Günther und Brigitte Neske bei der Verlagsarbeit um 1960

B NESKE-BIBLIOTHEK
Klosterstraße 28
72793 Pfullingen
Telefon: 07121 / 5856786
www.pfullingen.de
Geöffnet: April – Oktober So und feiertags 12 – 17 Uhr

37,6 KM

4 GOMARINGEN Wohl gerade wegen ihrer sprachlichen Einfachheit, Präzision und Anschaulichkeit sind ›Die schönsten Sagen des klassischen Altertums‹ von **GUSTAV SCHWAB (1792–1850)** zu einem »wirkliche[n] Hausbuch« geworden, so der Lyriker, Erzähler und Lektor Johannes Bobrowski bereits 1954. Die ›Sagen‹ sind in Gomaringen entstanden, wo Schwab vier Jahre lang, von 1837–1841, gewissenhaft den Pfarrdienst versah, den Neubau der **GOMARINGER KIRCHE A** beaufsichtigte und darüber hinaus noch Zeit fand, seine Gedichte neu herauszugeben und eine dreibändige Schillerbiografie zu verfassen. Als Pfarrwohnung dienten Räume im **SCHLOSS B**. Ein Fenster der Wohnung, inzwischen als Museum eingerichtet, gibt den Blick frei auf die nahe gelegene Alb und den Rossberg. Schon 1823 beschrieb Schwab diesen Teil Württembergs in seinem Reiseführer ›Die Neckarseite der Schwäbischen Alb‹. Hierher, in die ländliche Abgeschiedenheit, hatte sich Schwab nach Querelen um den ›Deutschen Musenalmanach‹ zurückgezogen, den er mit Adelbert von Chamisso herausgab. Auslöser für den Ärger war das von Verlegerseite ins Auge gefasste Titelbild: Es sollte ein Porträt Heinrich Heines sein, dessen ironische, religions- und gesellschaftskritische Lyrik Schwab zuwider war. Ein Jahr nach Schwabs Rückzug sollte Heine heftig gegen die »lieben Kleinen von der schwäbischen Dichterschule, die sich gegen mein Gesicht verschworen haben«, polemisieren. Der Ästhetiker **FRIEDRICH THEODOR VISCHER (1807–1887)** schrieb nach einem Besuch in Gomaringen und über die dortige »Abschließung gegen die modernen Tendenzen«: »Schwab fuhr vom Stuhl auf, setzte sich wieder und fuhr ganz toll hin und her.«

Das im Jahr 2007 restaurierte Pfullinger Sprechgitter

SPUREN 80
Barbara Wiedemann: *Paul Celan und das Sprechgitter des Pfullinger Klosters.* Marbach 2007

Über Immenhausen durch das Ehrenbachtal und unter der B27 hindurch entlang der Steinlach durch Tübingen-Derendingen

39,7 – 40,5 KM
41,4 – 44,2 KM

B GUSTAV-SCHWAB-MUSEUM IM SCHLOSS
72810 Gomaringen
Telefon: 07072 / 912123
www.schlossmuseum-gomaringen.de
Geöffnet: So 13 – 17 Uhr

50,2 KM
Ende der Tour DB Tübingen

Gomaringer Pfarrhaus um 1840, Aquarell von Luise Keller im Stammbuch von Gustav Schwabs Tochter

50,6 KM
ca. 8,5 km bis zur Wurmlinger Kapelle und ca. 12 km bis Rottenburg

III ABZWEIG ZUR WURMLINGER KAPELLE UND NACH ROTTENBURG Für den jungen Hölderlin war die Kapelle ein Ort, an den er aus dem geschäftigen Tübingen hatte fliehen können. Der schwäbische Dichterkreis entdeckte das Kirchlein als Ort der Muse, als »leichte[n] Kahn, / Auf des Hügels grüner Welle« **(NIKOLAUS LENAU, 1802–1850)**. Das Archiv des Cotta-Verlags und mit ihm zahlreiche Manuskripte des schwäbischen Dichterkreises gelangten 1952 durch die Vermittlung **JOSEF EBERLES (1901–1986)**, des im katholischen Rottenburg **(KÖNIGSTRASSE 18)** geborenen Gründungsherausgebers der ›Stuttgarter Zeitung‹, ins Marbacher Schiller-Nationalmuseum und gaben den Anstoß zur Gründung einer der größten Literaturinstitutionen weltweit, des Deutschen Literaturarchivs. Eberle, der wie Hesse von Heckenhauer zum Buchhändler ausgebildet worden war, schrieb unter dem Pseudonym **SEBASTIAN BLAU** erfolgreich Gedichte in schwäbischer Mundart. In ›St. Nepomuk‹ (1934) etwa wird der Brückenheilige beschworen, Rottenburg vor Hochwasser zu beschützen, und falls sich die Flut doch nicht vermeiden ließe, lieber dem protestantischen Tübingen zu schaden.

SPUREN 92
Valérie Lawitschka: *Uhland, Lenau und die Wurmlinger Kapelle.* Marbach 2010

Impressum: Text: Bernd Möbs in Zusammenarbeit mit Julia Maas; Strecke: Bernd Möbs mit freundlicher Unterstützung des ADFC Reutlingen (Stefan Wiese); Redaktion: Thomas Schmidt; Gestaltung: Stefan Schmid Design nach einem Entwurf von KEPPLER | SCHMID; Fotos: DLA Marbach, Chris Korner, Mathias Michaelis, Thomas Neske, Tübinger Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie; Karten: Jutta Herrmann auf Grundlage von DTK100_DAT09, © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de) Az: 2851.2-D/6482

AM TÜBINGER HÖLDERLINTURM, einem der bekanntesten Orte der Literatur, beginnend, führt die Tour entlang des Neckars und mit Blick auf die Schwäbische Alb in die ehemalige Freie Reichsstadt Reutlingen, die lange als zensurfreier Druckort Profil zeigen konnte und auch im 20. Jahrhundert eine kritische und eingreifende Literatur hervorgebracht hat. In Pfullingen, auf dem Gelände des einstigen Klarissenklosters, arbeitete der Neske-Verlag an der Literaturgeschichte der Bundesrepublik mit. Auf engstem Raum begegnen sich hier zwei historische Institutionen der Schriftkultur: Verlag und Kloster. Am Rossberg vorbei und über Gomaringen, wohin Gustav Schwab sich zurückzog und ›Die schönsten Sagen des klassischen Altertums‹ zum Druck brachte, führt der Weg zurück in die Universitätsstadt Tübingen, in der bis heute viele Fäden der württembergischen und der europäischen Literatur- und Geistesgeschichte zusammenlaufen.

Deutschland
Land der Ideen
Ausgewählter Ort 2010

DIE LITERARISCHEN RADWEGE sollen – zumeist orientiert an bereits erschlossenen Routen – die Landkarte Baden-Württembergs auf neue Weise erfahrbar machen. Entworfen als Tagestouren, jedoch ebenso integrierbar in längere Wanderungen, führen sie entlang der unzähligen Literaturmuseen und -gedenkstätten des Landes, berühren Handlungsorte von literarischen Texten und weitere wichtige Schauplätze der südwestdeutschen Literaturgeschichte.

Informationen zu den Routen unter www.literaturland-bw.de.

Die Hefte der bibliophilen Reihe SPUREN (Euro 4,50/Heft) sind im Buchhandel, über die ›Arbeitsstelle für literarische Museen‹ oder im Internet (www.alim-bw.de/spuren) zu erwerben.

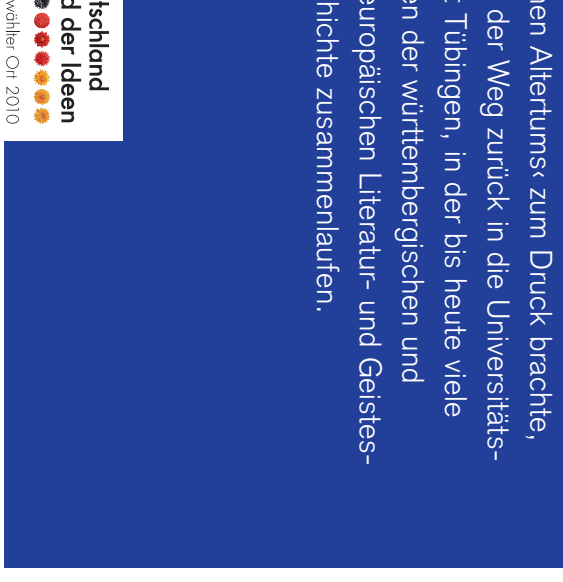
© 2010 Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg
Deutsches Literaturarchiv Marbach
Postfach 1162
71666 Marbach am Neckar
Telefon 07144/848603
Telefax 07144/848615
alim@dla-marbach.de
www.alim-bw.de

LITERATURLAND-BW.DE

LITERATURLAND
BADEN-WÜRTTEMBERG

PER PEDAL ZUR POESIE

Literarische Radwege

Friedrich Hölderlin, Hermann Hesse, Günther Neske, Bertolt Brecht, Paul Celan, Gustav Schwab …

06 → Tübingen, Reutlingen, Pfullingen, Gomaringen, Tübingen